

Das Geld ein Krankheitsvermittler.

Nach dem Ausbrüche einer Epidemie ist man mit Recht bemüht, durch Vernichtung der Effekten der Kranken, Reinigung und Desinfektion eine Weiterverbreitung zu verhüten. Nur Eins wandert unbehindert aus den Krankenzimmern zu den Gesunden: das Geld. Es verliert nie den Werth, so oft es auch den Besitzer wechselt, Geldstücke und Kassenhefte fallen nie der Vernichtung anheim. Hier hört die Verbreitung auf, es bis dahin einem Gesunden oder Kranken gehörte. Zunächst tritt nun, wie Dr. D. Müller in Braunshweig in dem Monatsblatt für öffentliche Gesundheitspflege "erörtert, die Frage entgegen: Ist das Geld im Stande, ansteckende Krankheitsstoffe zu vermitteln? Beim Papiergeld, das aus organischer Masse dargestellt wird, unterliegt das keine Zweifel. Die glatte Oberfläche des Metallgeldes wird allerdings wohl weniger im Stande sein, ein Krankheitsgift länger zu konserviren. Doch wie lange erhält sich diese Eigenschaft? Silber und Gold werden, wie dies eine Betrachtung mit der Loupe zeigt, sehr rasch abgegriffen und mit Schmutztheilen bedeckt. Bei den kleineren Münzsorten, die härter kirschen, treten diese Veränderungen bald ein. Der Arzt reinigt und desinfizirt seine ohnehin sauberen und blanken Instrumente vor der kleinsten Operation nochmals, um sie nicht zu Trägern eines denkbaren Weises daran haftenden Krankheitsgiftes zu machen. Ist das Geld, welches nicht gereinigt wird, weniger fähig, eine Uebertragung zu vermitteln? Die Hand, welche eben mit Geldstücken in Kontakt war, berührt oft in den nächsten Minuten die Schleimhaut der Lippen oder der Nase. Das Geld kommt gerade sehr häufig in die Hände der Kranken, besonders ist dies bei Kindern der Fall. Fernere Leute, welche nicht in der Lage sind, Kindern Spielzeug zu kaufen, geben ihnen sehr oft Geld zum Spielen. Wie häufig spielen die Kleinen Tage lang mit denselben schon flebrigten Stücken in ihren Händen! Wie oft wird eine bittere Kränke erst durch einige Pfennige oder Groschen verübt schmachtend gemacht! Nach übersandener Krankheit werden die Krankenzimmer vorzüglich desinfizirt, die Wäsche in lothendem Wasser gereinigt, der Patient gebadet, damit seine Bekleidung den Angehörigen nicht schädlich; das fliegende Spielzeug geht unbedacht seine weiteren Wege im allgemeinen Verkehr.

Bei den erwachsenen Kranken liegt der Fall nahezu ähnlich: sie trennen sich häufig nicht vom Gelde, das entweder auf dem Betttische oder gar in einem Beutelchen unter dem feuchten Kopfkissen des Bettes ruht, bis es in die Hände des Nachfolgers gelangt. Leber ist man wohl nur in den seltensten Fällen im Stande, die Wanderung der einzelnen Stücke von Person zu Person zu verfolgen. Es ist daher schwer, den Beweis zu führen, daß dieselben in einzelnen Fällen einen Krankheitsstoff vermitteln. Dies kann aber nicht hindern, aus dem Gesagten einige praktische Folgerungen zu ziehen: man gebrauche das Geld nur zu den Zwecken, welchen es dienen soll. Es ist eine schlechte Gewohnheit, dasselbe unverschlossen in den Taschen mit sich zu tragen und dadurch den Schmutz Anderer am eigenen Körper zu reinigen. Ebenso ungeschicklich ist es, Kommoden und Schränke zur Aufbewahrung des Geldes zu benutzen, in denen gleichzeitige Wäsche oder Schwaaren liegen. Vor Allen vermeide man es, Kindern das Geld zum Spielen zu geben. Es ist eine bekannte Gewohnheit der Kleinen, Gegenstände aller Art in den Mund zu nehmen. Die garten Schleimhäute der Kinder sind viel empfänglicher als die der Erwachsenen. Mundstücke, Bindung von Schwindmagen und Diphtheritis sind besonders Krankheiten des Kindesalters, die sich häufig auf solche Gegenstände zurückführen lassen. Vor nicht langer Zeit erkrankte ein Knabe an Diphtheritis, welcher am Tage zuvor aus einer alten schmutzigen Trompete Seifenblasen produziert hatte. Es bildeten sich Bläschen genau an den Stellen des Mundes zuerst, welche mit der Pfeifenrinne in Verbindung gewesen waren. — Die Gefahr des Verschleuderns von Münzen, in manchen Fällen mit tödtlichem Ausgange, verdient erwähnt zu werden. Besonders empfehlenswerth erscheint es da, auf die allgemeinen Reinheitsregeln speziell mit Berücksichtigung des Gesagten hinzuweisen. Ein häufiges Waschen der Hände bei Kindern und Erwachsenen, auch bei solchen, deren Geschäft ein sogenanntes reinliches ist, wird am besten im Stande sein, die Gefahren zu umgehen, welche der notwendige Geldverkehr mit sich bringt.

Kirchliche Anzeigen.

Geborene und Getaufte:

Katholische Kirche: Den 3. April der Schreiber R. Wiedener mit W. Grobmann.
Geborene und Getaufte:
Marienparodie: Den 28. Dezember 1880 dem Handarbeiter Siebig ein S., Karl Julius Wilhelm. — Den 4. Januar 1881 dem Tischler Rolle ein S., Kurt Hermann. — Den 28. Februar dem Müller Seimede ein S., Hermann Ludwig. — Den 14. März dem Schuhmachermeister Müller ein S., Hermann.
Ulrichsparodie: Den 31. Mai 1875 dem Schneidermeister Eicher eine T., Hermine Olga. — Den 1. Juli 1879 Demselben eine T., Frieda. — Den 21. April 1880 Demselben eine T., Emma Ida. — Den 2. Juni dem Zahnarzt Weinert ein S., Kurt Georg. — Den 17. dem Fleischermeister Putsche eine T., Emilie Emma. — Den 12. Dezember dem Klempnermeister Korfch ein S., Emil Friedrich Heinrich Julius. — Den 13. dem Buchhalter Gaale eine T., Elja. — Den 6. Februar 1881 dem Kaufmann Bohmeyer ein S., Erdmann Paul. — Den 11. dem Lehrer Meyer eine T., Ida Johanna. — Den 24. dem Bahnhofsmeister-Assistent Voigt eine T., Marie Emma Elisabeth.
Moritzparodie: Den 8. Februar dem Hülfstelegraphisten Hartl eine T., Luise Anna Minna. — Den 26. März dem Handarbeiter Trensch ein S., August Paul. — Dem Handarbeiter Kuischer eine T., Martha. — Den 27. eine unehel. T., Emma. — Den 29. ein unehel. S., Johann. — Den 31. eine unehel. T., Marie. — Ein unehel. S., Paul. — Den 1. April ein unehel. S., Franz Robert.
Neumarkt: Den 10. April 1880 dem Gastwirt Schulze ein S., Arthur Johannes. — Den 9. September dem Arbeiter Wagner eine T., Rosa Anna. — Den 5. Dezember dem Kaufmann Gerde ein S., Adolf Albert Erich. — Den 23. dem Kanalarbeiter-Kanzlei-Beamten Wille eine T., Anna Marie. — Den 24. dem Arbeiter Kufsch ein S., Karl Paul Willy. — Den 21. Januar 1881 dem Arbeiter Sturam ein S., Wilhelm Karl. — Den 28. dem Tischlermeister Kiepsch ein S., Friedrich Albert. — Den 5. Februar dem königl. Staats-Anwalt Bohnwinkel eine T., Ida Hermine Margarethe. — Den 10. dem Professor Dr. Thaddeus ein S., Gerhard.
Glauchau: Den 24. März 1880 dem Dienstmagd Bruber eine T., Amalie Theresie. — Den 13. November dem Bahnarbeiter Sommerberg ein S., Friedrich Arthur Willy. — Den 7. Dezember dem Former Keller eine T., Minna Clara. — Den 17. dem Handarbeiter Roth ein S., Gustav Friedrich. — Den 7. Februar 1881 dem Fabrikarbeiter Hauschild eine T., Anna Martha Hedwig. — Den 16. dem Maurer Janide ein S., Friedrich Reinhold Emil. — Den 20. dem Handarbeiter Dpel eine T., Emma Anna. — Den 8. März dem Handarbeiter Dyme ein S., Friedrich Morz.
Katholische Kirche: Den 25. Januar dem Fischer Knödel ein S., Auguste. — Den 6. März dem Arbeiter Högel ein S., Richard.
Land- und Hauswirthschaft.
Rhabarber. Zur die wäckerische Küche wohlhabender Kreise kann der Anbau der breitblättrigen Rhabarberarten nicht genug empfohlen werden. Der Genuß dieses angenehmen birnsaftigen Gemüses, vom April ab bis Ende Juni, wo andere Gemüße noch so selten sind, ist blutreinigend und leistet zu seiner Zeit das, was zu anderer Zeit der Kopsalat. In England ist der Genuß des Rhabarbers, in verschiedenartigster Weise zubereitet, beliebt. Als Winterkompot für sich allein oder als Füllung für seine Badewerte ist er ein Wohlgeschmack selbst der theuren Ananas vorzuziehen. Die Kultur ist sehr leicht: Tiefgrubener, nahrhafter Boden, Reinhaltung und alljährliche handpöhlende Ueberbedeckung mit verrottem Dünger im Herbst, ist so zu sagen alles. Die empfehlenswerthen Sorten sind Rheum Queen Victoria, undulatum und australe. Die Frucht aus Samen gelingt nur fater, wenn der Same frisch ist.
Haltbarkeit der Dampfpföhl. In betref der Haltbarkeit der Dampfpföhl ist zu beachten, daß dieselbe hauptsächlich davon abhängt, in welcher Zeit sie gefäht wurden: die beste Zeit ist unbedingt im Monat Dezember, spätestens Januar, und es müssen die Pföhl dann auch folglich von der Rinde befreit werden.
Spinat ist eines der vorzüglichsten Gemüße für den Haushalt, besonders für die heranwachsende Jugend; er ist einhaltig und blutbildend. Bei dem Abkochen setze man für gutes Feuer, bringe den Spinat in das stark kochende Wasser, setze etwas Salz zu und lasse ihn nur kurze Zeit kochen, damit das grüne Aussehen bleibt. Nachdem das Gemüße sein geschäft ist, wird es, wie üblich, mit etwas Butter, Zwiebel und Mehl bereitet. Wichtig ist, daß der Spinat erst kurz vorher bereitet wird, ehe man ihn austrägt. Das lange Stehen auf dem Herde benimmt ihm, gleich jeder anderen Speise den Wohlgeschmack.
Literarische Neuheiten.
Kriost's „Naiender Roland“. Mit Illustrationen von Gustav Doré. Uebersetzt von H. Kurz. Herausgegeben von Paul Heyse. Complet in ca. 60 Lieferungen à 1 M. 50 h. Verlag von S. Schottlander in Breslau und Leipzig. Lieferungen 11 und 12.
In pünktlich unregelmäßigen Intervallen erschienen die Hefte dieses herrlichen Buches, und immer tiefer verankert wird uns in das stiftreue Rantener der Dichtung, mit immer höherem Interesse verfolgen wir die geniale bildliche Auffassung von deren Inhalt durch Gustav Doré's Meistergriffel! Wir konstatiren es freudig, daß die Anzahl der Abkommen auf dieses hervorragende Prosdwerk mit jedem neu herausgegebenen Hefte, das zugleich auch immer ein neuer Beweis ist, wie vorzüglich die Verlagsbandlung ihre Verbindungen, die Ausstattung betreffend, zu erfüllen weiß, wesentlich wächst. Wie wir hören, steht sich die in Folge dessen veranlaßt, eine neue Subskription unter denselben günstigen Bedingungen zu eröffnen.

Amalie von Casanul, Schwester Augustine, Oberin der barmherzigen Schwestern im St. Johannshospital zu Bonn. Dritte Auflage, mit Photographie. Gottha, Friedr. Andr. Perthes, 1880. Gr. Ausg. 6 M., geb. 7 M. 50 h. — Kl. Ausg. 3 M., geb. 4 M.

Ein in besonderem Maße empfehlenswerthes Werk von fesselndem Inhalte! Amalie von Casanul, die Oberin der barmherzigen Schwestern, hat ein volles Aerecht auf unsere rege Theilnahme, nicht nur weil sie in hervorragender Weise das Amt der Krankenpflegerin im Kriege (1864-66 und 1870-71) wie im Frieden vom Anfang der vierziger Jahre an in großm Segen gelebt hat, sondern auch durch die wahrhaft ewangelische Freiheit ihres Denkens, zu welcher sich diese großartig angelegte Natur immer mehr hindurchdringt, und vermöge deren sie eine ebenso bewußte Gegnerin des sog. Ultramontanismus und der jesuitischen Richtung in der römisch-katholischen Kirche, wie selbstständige, innerlich tief und warm gläubige Anhängerin des Altkatholicismus in seiner ersten und anfänglichen Gestalt wird. Sonach können wir in Wahrheit dem höchst beachtenswerthen Buche nur die weiteste Verbreitung wünschen."

Johnston's Chemie des täglichen Lebens hat sich in Deutschland wie in England und Amerika viele Freunde erworben. Die Schlichtheit und Klarheit der Darstellung, beruhend auf umfassender Kenntniß aller einschlagenden Dinge und Verhältnisse, haben ihr den Rang eines Musterbuches naturwissenschaftlicher Belehrung und Unterhaltung über den Menschen und dessen organische Beziehungen zur Außenwelt verschafft. Die Verlagsbandlung von Karl Krabbe in Stuttgart hat für dies Werk den Dr. med. Dornblüth in Moskau gewonnen, dessen Bearbeitung den heutigen Standpunkt der Wissenschaft darstellt und dessen Form der Darstellung den im letzten Sinne populären Charakter des Johnston'schen Werkes getreulich festhält. Das Werk erscheint in 10 Lieferungen à 50 h. Wir werden bei Erscheinen der nächsten Lieferungen darauf zurückkommen.

Die uns vorliegenden weiteren Lieferungen von Scherr's Germania — Heft 31-35, Verlag von W. Spemann — befestigen in uns immer mehr die bereits früher ausgesprochene Ansicht, daß in diesem Werke ein eminentes Schatz geschichtlichen, literarischen und künstlerischen Wissens niedergelegt ist. Das Werk trägt die Berechtigung zur allgemeinen Verbreitung in sich, und empfehlen wir es aus voller Ueberzeugung jeder deutschen Familie.

Vermischtes.

Bochum, 11. April. Endlich! Wie die königliche Staatsanwaltschaft und der Kriminalkommissar bekannt machen, ist es nach langen, rastlosen Bemühungen endlich gelungen, einen der fünf bochumer Morde aufzulösen. Die Bekanntmachung lautet:

„Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Mörder der Elisabeth Riemenführer, welche am 5. Juli 1879 zu Querenburg in einem Walde als Leiche aufgefunden wurde, ermittelt, verhaftet und der That geständig ist. Bochum, den 11. April 1881. Der königliche Kriminalkommissar: v. Meerfeldt-Büllesheim. Königl. Staatsanwaltschaft; gez. Dr. Schwenning.“
(Hinrichtung von Frauen.) Anlaßlich der Beurtheilung der Mißlißtenstrafen Helfmann und Perowskaja zum Tode durch den Strang wird daran erinnert, daß seit 130 Jahren in Rußland keine Hinrichtung an einer Frau vollstretet worden ist. Wenn man erzählt hat, daß Kaiserin Katharina ausdrücklich die Aufhängung von Frauen verboten habe, so ist das irrig. Ein gesetzliches Hinderniß für die buchstäbliche Vollstreckung des in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Petersburg gefällten Urtheils liegt nicht vor.

Aus Szegedin meldet ein Telegramm des „Pester Lloyd“ vom 10. April: Auf der äußeren Linie ist die Krisis eingetreten. Die Dämme sind durchwühlt, Weßes ist unhaltbar. Es wurden Nachmittags dahin 200 Arbeiter, die hiesige ganze Garnison und die öffentliche Arbeitskraft beordert. Auf der Mindbünter Linie dauert der äußerste Kampf fort. Porzany ist gleichfalls unhaltbar geworden in Folge der außerordentlichen Dammbrustungen. In diesem Orte arbeiten 1000 Mann Militär und 500 Arbeiter. Die Entscheidung des Schicksals desselben ist nur mehr die Frage einiger Stunden. Nach Weßes wurde auch von Temeswar Militär beordert. Nach Wasser stieg seit Morgens um 3 Centimeter. Es regnet. Man besorgt für die Nacht den Eintritt einer Katastrophe, und zwar am wahrscheinlichsten bei Porzany auf der jenseitigen Mindbünter-Apafalvaer Linie, wo dann Apafalva, Mindbünter, Szegvar, Dereghyaza, P.-M.-Bajartely, Malo und Bödeat, im Falle des Durchbruches aber auch Mghy, Tape und Dorozyna überfluthet würden. Es ist leider auch nicht unmöglich, daß die Katastrophe auf beiden Seiten eintritt.

Ein neuer Theaterbrand wird aus Athen gemeldet. Am 8. April ist dort das Phalera-Theater niedergebrannt.

Wie man dem „Dr. J.“ schreibt, hat man in Schönan wahrgenommen, daß während der Erbeben zu Agram und Küstenlande, sowie während der letzten Eruptionen des Vesuvius und der Katastrophe von Caramicola merkbare Unabulationen der Thermalquellen, ja sogar ein Sinken des Wassers um einige Centimeter festzustellen hat. In Teplitz ließen sich derartige Beobachtungen des Pumpens wegen nicht machen. Als bemerkenswerthes Ereigniß ist ferner zu bezeichnen, daß neuerdings — am 5. d. M. — nicht weit von Teplitz, nämlich in Arbesau, dem bekannten auf dem Culmer Schlachtfelde liegenden Dorfe, um 1/8 Uhr Morgens ein ziemlich starker, von unterirdischem donnerartigen Geräusche begleiteter Erdstoß verspürt wurde.

— Mittel gegen Erfrieren der Blüthe des Frühobstes. Ein sehr einfaches Mittel, um das Frühl Obst vor Frostschäden zu sichern, hat, wie das Wirt. Genöhl. berichtet, vor einiger Zeit ein rheinischer Gutsbesitzer mitgeteilt: Er gräbt, wenn die Bäume zu früh zu treiben beginnen, rings um den Stamm herum auf, schüttet, je nach Größe und Bedürfnis, einen oder mehrere Kübel Eis in die Grube und überdeckt es wieder mit der ausgehobenen Erde. Das so bedeckte Eis schmilzt nur langsam und hält durch die Abkühlung den Baum in der Entwicklung zurück. Das hierzu nötige Eis kann sich jeder leicht den Winter über verschaffen und so lange aufbewahren. Man macht an einem schattigen Orte einen Bretterverschlag mit doppelten Wänden in der Art, daß zwischen der inneren und äußeren Wandung 3—4 Zoll Spielraum ist, und stopft diesen Zwischenraum dicht mit Moos aus. Statt eines solchen Verschlags lassen sich auch zwei in einander gestellte Kisten anwenden; man füllt den inneren Raum

mit Eis, überdeckt dasselbe und den Deckel reichlich mit Stroh, um Regen, Wind und Sonne abzuhalten und kann so das Eis lange ohne wesentliche Kosten aufbewahren. Der todte jagte Schwimmläufer Mr. Boyton befindet sich, wie nunmehr verlautet, wohlbehalten in chilenischer Gefangenschaft. Er hat als Torpedo-Chef der Peruaner wunderbare Dinge erlebt. Einmal unternahm er, begleitet von einem kleinen peruanischen Schiffe, ein Netznostrungs-Schwimmen gegen die chilenische Flotte bei Callao. Sich von dem Schiffe trennen, wagte er sich weit hinaus gegen die feindlichen Stellungen und mußte, um den chilenischen Wachtschiffen auszuweichen, seine Zustucht zu einer Höhlung in einer Klippe nehmen. Hier versteckte er sich den ganzen Tag inmitten von Seelosen und Seehunden. Speise und Trank hatte er nicht bei sich. Doch als die Nacht angebrochen war, begam er Callao zuzuschwimmen, und Morgens 5 Uhr landete er dafelbst glücklich, nachdem die peruanischen Hafensoldaten noch auf ihn geschossen hatten,

ohne ihn jedoch zu treffen. Das ihm mitgegebene Schiff war lange vorher nach Callao zurückgekehrt, weil sein Führer bestimmt gelaubt hatte, daß Boyton den Chilenen in die Hände gefallen sei. Ueber die Einnahme von Lima schreibt Boyton in einem vom 7. Februar datirten Briefe, daß die Chyrensenigen nicht durch die chilenische Armee, sondern durch den einheimischen Pöbel übergeben worden seien. Es war ein echtes Bild der Hölle. Erst die einjüngeligen Chilenen stellten die Ordnung einigermaßen wieder her. Boyton wurde freigesprochen, jedoch gegen Ehrenwort, sich nicht aus Lima zu entfernen, auf freien Fuß gelassen. Das chilenische Oberkommando in Lima soll jedoch die Absicht gehabt haben, ihn, sowie mehrere andere amerikanische Gefangenen demnächst freizulassen. Dies ist von den Chilenen um so nobler, als Boyton und die übrigen Amerikaner gar keinen Verfall hatten, an dem Kriege theilzunehmen.

Der hinter den Böttchmeister Julius Neufßer, früher in Siebdensteln, zuletzt in Iweragoboden unterm 9. Januar 1880 erlassene und unterm 6. Januar d. J. erneuerte Erbschaft, betreffend die Vollstreckung einer viermonatigen Gefängnisstrafe, ist erledigt. Halle a/S., den 9. April 1881. Der königliche Erste Staatsanwalt. von Meers.

Niemeyerstraße 13
hohe Parterre- Etage 1. Oktober zu beziehen.
Comptoir mit Wohnung, auch Niederlagsraum, 1. Oktober zu beziehen. Leipzigerstr. 48.
Freundliche Wohnung von 4 heizb. Zimmern und Zubehör zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Näheres im Vorderladen oder der Auguststraße und Martinsgasse.
Eine freundl. Hof-Wohnung, 2 St., K., S. und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Rannisdorferstraße 22.
Eine geräumige freundliche Wohnung ist zu vermieten. Schützengasse 18.
Eine freundl. Wohnung für 26 $\frac{1}{2}$ Mark, vorn heraus, an einz. Leute zu vermieten. Zu erfragen Steinweg 8, im Hinterh. unten.
Eine Wohnung zu Wohnen zu vermieten. Klaustrerstraße 2, II.

Gesucht zum 1. Juli von ruh. Mietern eine Wohnung bis 40 $\frac{1}{2}$ Mark unter **H. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Ruhige Mieter suchen 1. Juli e. Wohnung zu 40—50 $\frac{1}{2}$ Mark der Leipzigerstraße. Offerten unter **M. S.** Exped. d. Bl.

Einladung

zu der am 28. Mai auf dem Rindlandsplatz bei Merseburg stattfindenden **Besirks-Thierschau** des südwestlich der Waide gelegenen Theiles des Regierungs-Bezirks Merseburg, IV. Bezirk, verbunden mit einer Ausstellung von Schweinen, sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, ausgeführt vom Landwirtschaftlichen Kreis-Verein zu Merseburg.

Sämmtliche Bewohner des Bezirks sind berechtigt, sich um die ausgelegten Preise zu bewerben.
Die auszustellenen Thiere, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe müssen bis früh 8 Uhr am Tage sein und bis Nachmittags 4 Uhr an den angewiesenen Ständen verbleiben.
Die zur Verteilung kommenden Preise stellen sich:
1) für **Pferde** auf 1900 Mark, 2) für **Rindvieh** auf 2600 Mark, 3) für **Schweine** auf 300 Mark.
Für landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe erfolgen auf die Namen der Aussteller lautende ehrende Anerkennungen.
Die Anmeldung von Schauthieren und Maschinen u. s. w. muß bis zum 14. Mai e. bei dem mitunterzeichneten General-Inspektor **Sachse** hieselbe portofrei erfolgen.
Das Programm für die Thierschau und Formulare zu der Anmeldung von Schauthieren u. s. w. sind durch die königlichen Landratsämter, die Vorstände der im Bezirke bestehenden landwirtschaftlichen Vereine und den General-Inspektor **Sachse** zu beziehen.
An Letzteren sind auch die Anmeldungen zu einem am Schautage um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindenden gemeinschaftlichen Mittagessen bis zum 20. Mai e. zu richten.
Merseburg, den 26. März 1881.

Der Vorstand und das Ausstellungs-Comité des landwirtschaftl. Kreis-Vereins: **Schönian, Zehn, Schottelius, Sachse, von Heildorf, Landrath, Reinefarth, Bürgermeister, Berger, Stadtrath, Findeis, Selonow, Schulenburg, Gutsbesitzer, Riemer, Rentier, Poenicke, Inspektor, Kuhlmann, Kreis-Sekretär, Schaeper, Domänenpächter, Kroska, Hachenberg, Antmann, Annarode.**

Feinsten Blüthenzoug, a 80 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{2}$. **Carl Kugling**, Leipzigerstraße 78.
Gutes Pappel- u. Eichenholz Weingärten 7.
1 Kleiderkasten,
1 Bettstelle,
1 Wiege,
1 Spiegel verbl. billig **H. Sandberg 3**.
Geschäftshaus-Verkauf, Hauptstr. d. Neumarktes, ger. Hof, Garten, auch für Handwerker passend, Selbstkostenpr. Näheres bei **Hrn. Kaufm. Gille**, Geisstr.
Ein **Schülerpult** mit Glasauszug wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. B. 4** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen

Ein unverheirateter **Autscher** wird zum sofortigen Austritt nach auswärts gesucht. Zu melden Klosterstraße 10, I.
J. Kellner sucht u. findet Stelle durch **Frau Herrmann**, Schülerschhof.
Wir suchen noch einige tüchtige Arbeiterinnen für feine Damen-Goltnäse. **Gebr. Schütz**.
Mädch. z. Schmeibeln. f. Bes. Grafweg 13.
Eine tücht. **Verkäuflerin** in einem Weißwarengesch. sof. gel. **Gr. Steinstr. 73** zu erst.
Junge Mädch. können das Weisnähen gründl. erlernen bei **M. Hinzsche**, Harz 16a, II, Vorderhof.
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit, am liebsten vom Lande, wird z. 1. Mai gesucht. **H. Hoffmann**, H. Ulrichstr. 35.
Ein ordentliches Stubenmädchen wird zum 15. April gesucht. **Hassé's Hotel**.
Ein Dienstmädchen vom Lande verlangt **Meyer**, Kirchthor 22.
Ein junges Mädchen, bis 16 Jahr alt, zum 1. Mai für Hausarbeit und Kinder gesucht. **Kinderstraße 8**.
Ein ordentliches Mädchen Nachmittags zur Aufwartung gesucht. **alter Markt 15, p.**
Eine anständ. zwerf. **Anderer** kann erhält sofort angenehme Stelle durch **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.
Mehrere tücht. **Kochmamsellen, Köchinnen, Zungern, Stubenmädchen**, 1 tücht. **Hausmädchen** bei sehr hohem Gehalt nach Dresden gesucht durch **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Ord. Mädch., 15 J., findet Dienst Könnigstr. 15, I.
Ord. Mädchen zur Wartung eines Kindes für den Nachm. gesucht **Frankenstr. 6, III r.**

Ein junges Fräulein findet gute Pension, gleich., wenn gew., auch Unterweisung in der prakt. Küche bei einer alleinlebenden Dame. **Karlstraße 29, 3 Tr.**
Ein Sohn anst. Eltern sucht Stellung als Bedienter in einem Comptoir oder Bureau. Näheres **Landwehrstr. 6, im Laden**.
Eine selbstständige Köchin wünscht Stelle. **Lücht. Mädchen** erb. sof. u. später Stellen d. **Frau Köhler**, Rottelstraße 5.
Ein junges Mädchen sucht gute Stelle. **Geisstraße 24, Hof**.
Eine anständige Witwe in 40er Jahren sucht, geführt auf gute Empf., unter bescheid. Anspr. e. St. als Wirthschaft. resp. Pflegerin bei e. älteren Herrn oder Dame. Näheres erbetet gr. Steinstraße 12, Porzellankonst.

Mädchen f. Küche u. Haus u. mehr. **Alt. u. j. Landmädchen** suchen sof. u. **1. Mai** Stellen durch **Fr. Wendler**, Erdel 9.

Vermietungen

Laden mit II. Wohnung für 60 $\frac{1}{2}$ Mark sofort zu vermieten. **Hermannstraße 9**.
Laden und Wohnung zu vermieten. **Leipzigerstraße 78**.
Zu vermieten
1 herrschaftliche Wohnung per 1. Juli im Preise von 200 $\frac{1}{2}$.
1 schöner Laden mit Wohnung p. 1. Juli 56. gr. Ulrichstraße 56.
Die Deletage zum 1. Oktober und eine freundl. Hof-Wohnung 1. Juli zu beziehen. **Königsstraße 17**.
Etage 1. Okt. beziehbar. **Königsstrasse 20c**.
Eine gr. Wohnung für 600 $\frac{1}{2}$ ist zum 1. Juli zu vermieten. **Barfüßerstraße 11**.
Blumenstraße 18 ist die herrschaftl. Parterre-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres v. **11—1 Uhr** **Bernburgerstr. 6**.

2te Etage
meines Hauses zum 1. Juli e. zu beziehen, Preis 155 $\frac{1}{2}$.
C. Schulze, Klosterstraße 10.
Das Hintergebäude meines Grundstücks, passend zur Wohnung mit Werkstelle (jedoch nicht an Polierarbeiten), ist zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 130 $\frac{1}{2}$ Mark. Auch sind dafelbst 2 Thore mit Zolonschließung, a 3,0 Meter breit u. hoch, billig zu verkaufen.
C. Schulze, Klosterstraße 10.
Eine Wohnung (48 $\frac{1}{2}$) zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Wühlweg 26**.
Mehrere Logis zu 50 u. 40 $\frac{1}{2}$ zu vermieten. **Breitstraße 17**.
Ein Logis zu vermieten. **Domagasse 3**.
Sein möbl. Wohnung f. 1 P. **Altkalterstr. 3**.
II. Etage mit Bett verm. **Bischbergstraße 21**.
Ein gut möbl. Zimmer, nahe am Markt, sofort billig zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Möbl. Zimmer u. K. verm. **Steinweg 6, I**.
Möbl. Wohnung 1. Mai zu vermieten. **Magdeburgerstraße 29, III**.
Möbl. Wohnung zu verm. **Speyerg. 13, II**.
Möbl. Etage sofort beziehbar. Näheres **Landwehrstraße 16** im Laden.
Fr. möbl. Wohnung **Moritzwinger 5, I**.
Möbl. Etage und Kammer sofort zu vermieten. **H. Klausstraße 4** im Laden.
II. möbl. Etage mit Bett **Schülerhof 5**.
Möbl. Zimmer u. **Braunhausgasse 7**.
Anst. Schlafstelle **Barfüßerstraße 16, v**.
Anst. Schlafstelle (St. u. R.) **Hallesche 8, I**.
2 anst. Schlafstellen **Niemeyerstraße 11**.
Schlafstelle, Etage u. Kammer, für 1—2 anständige Personen. **Ulrichstraße 49**, Eingang **Schulgasse 3**, 2. Hof.
Anst. Schlafstelle m. R. **H. Braunhausg. 6**.

Wühlweg herrschaftliche Wohnung, 5 heizb. Kammern nebst Zubehör, Badezelle und Gartenbenutzung, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch **Rudolf Hesse**, gr. Ulrichstr. 4, I.
Durch Umzug des jetzigen Inhabers in sein eigenes Grundstück ist die

Wohnungs-Gesuch

Für die Dauer der Ausstellung wird eine fein möbl. Wohnung — Wohnzimmer nebst Schlafkabinett, — Parterre oder I. Etage, sofort oder zum 1. Mai e. zu mieten gesucht. Bevorzugt zwischen Bahnhof und Ausstellung. Offerten unter **H. N. 9975** an **Hudolf Woffe**, gr. Ulrichstraße 4, I.
Gesucht eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, von einem kinderlosen Mann zum 1. Mai. Off. mit Preisangabe u. **N. Z. 24** erb. durch **Jaansen & Bogler** in Halle a. S.
2 junge Leute suchen eine Wohnung in der Nähe des Marktes im Preise von 36—40 $\frac{1}{2}$.
Offerten unter **B. 675** erbeten an **H. Graefe**, gr. Märkerstraße 7.

Vermischte Anzeigen

Franz. Handschuhfabrik in 13 prachtvollen Farben. **Handschuhwalfabrikant**. **E. Haucke**, a. d. Moritzkirche 5.
Geschäfts-Verlegung. Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mein Comptoir und Lager von der Fischerstraße 16 nach dem Kirchthor 22 verlegt habe. **H. Meyer**, Schuhwarenfabrikant auf der königlichen Stralandsstr.

500—600 $\frac{1}{2}$ werden sofort gegen hypothetische Sicherheit zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
400 Thaler auf 1. Hypothek hat anzuleihen, 2600 Thaler auf 1. Hypothek lüdt **A. Bieker**, Schmerzstraße 20.
Privat- u. Nachhilfsk. erbetet **H. Schwabe**, Lehrer, Geisstr. 41, II.

Sonntag (Dien) 17. April 6 Uhr früh **Ad. Schmidt's Extrazug** **Halle-Berlin**.
III. Kl. 7 $\frac{1}{2}$ II. Kl. 10 $\frac{1}{2}$ bis u. zurück. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Tagen mit Personenzug. Billets nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später 1 $\frac{1}{2}$ mehr bei **Steinbrecher & Jasper**.

Nährverein im Diakonissenhanse fällt in der stillen Woche aus. Die Damen des Vereins werden gebeten, Donnerstag den 21. April Nachmittags 3 Uhr im Diakonissenhanse zu erscheinen.

Restauration zur Erholung, Merseburgerstraße 10.

Heute **Donnerstag Schlachtfest**, früh von 8 Uhr **Beischick**, Abends **Burst mit Suppe**, wozu ergebenst einladet **Albrecht**.
Bis zum 20. d. M. erbitte ich die Zurückgabe meiner leeren gestempelten Bierflaschen, indem später in Folge **Verkauf** des Geschäftes das Pfand verfällt.

C. J. Scharre, Hôtel garni zur Börse.
Meine aufrichtig gemeine, auf Thatsachen beruhende Annonce in Nr. 86 des Halleschen Tageblattes nehme ich auf Wunsch des **Wanernermeisters C. Gottschalk** zurück, indem derselbe jede offizielle Empfehlung entfallen ließ. **A. Fischer**, Gansbeißer.
Familien-Nachrichten.
Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langem Leiden unserer einzige Tochter **Ida** im Alter von 9 Jahren.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefgebeugt ein **Gabler und Frau**.
Halle, den 13. April 1881.
Dankagung.
Zurückgelehrt vom Grabe unserer lieben und unergötlichen guten Mutter, können wir nicht unterlassen, für die vielen Zeichen der Liebe und Theilnahme, welche uns erwiesen, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Die trauernden Hinterbliebenen: **B. Müller** und **Söhne**.